

Rede von Herrn Landrat Frithjof Kühn zur Veranstaltung der Senioren-Union Meckenheim zum Thema „Strukturwandel und wirtschaftliche Entwicklung der Region“ am 21.5.02 in der Karl-Arnold-Stiftung Königswinter

*Es gilt das gesprochene Wort!*

Sehr geehrter Damen und Herren,

zunächst möchte ich mich für die Einladung zu Ihrer heutigen Veranstaltung danken. Sehr gerne bin ich der Bitte nachgekommen, ein Grußwort an Sie zu richten und mit einem kurzen Beitrag in das Thema der heutigen Veranstaltung einzuführen.

Schlägt man in diesen Tagen die Zeitung auf, so fallen einem Überschriften ins Auge, die einen mit Sorge erfüllen: „Deutschland als Schlußlicht bei der Wirtschaftsentwicklung in Europa!“ „Pleitenrekord in NRW!“ Land Nordrhein-Westfalen als Schlußlicht unter den Bundesländern!“

Liest man die Schlagzeilen, so drängt sich die bange Frage auf: „Was ist eigentlich los mit unseren einstmals so gerühmten Wirtschaftsstandort Deutschland“. In den nächsten Wochen und Monaten bis zum 22. September werden wir sicherlich noch viele Ursachen für diese negativen Entwicklungen in unserer Volkswirtschaft und viele Rezepte zur Überwindung des Stimmungstiefs zu hören bekommen. Insofern will ich mich darauf konzentrieren, wie die Situation hier bei uns im Rhein-Sieg-Kreis ist und was wir hier vor Ort für unsere Wirtschaft, für den diese Wirtschaft maßgeblich tragenden Mittelstand selbst tun können.

Wie sieht es hier bei uns, wie sieht es in den 19 Städten und Gemeinden des Kreises aus? Als am 20. Juni 1991 der Deutsche Bundestag nach einer denkwürdigen Debatte den Beschluß faßte, das Parlament und Kernbereiche der Regierungsfunktionen von Bonn nach Berlin zu verlagern, sahen viele die Lichter in unserer Region verlöschen. Und was ist tatsächlich geschehen?

Seit dem Jahr 1990 ist die Zahl der Einwohner im Rhein-Sieg-Kreis um fast 80.000 gestiegen! Zum Größenvergleich: Das macht mehr als die gesamte Einwohnerzahl der größten Stadt im Kreis, der Stadt Troisdorf aus! In der gleichen Zeit in der der Rhein-Sieg-Kreis bevölkerungsmäßig um fast 15 % zunahm, machte der Bevölkerungszuwachs im gesamten Land NRW lediglich etwa 4 % aus.

Wir haben natürlich nicht jeden Neubürger nach seinem Grund gefragt, sich hier in unserem Rhein-Sieg-Kreis niederzulassen. Hauptgrund wird aber sein, dass unsere Region attraktiv ist, dass sie interessante Arbeitsplätze in zukunftsorientierten Unternehmen zu bieten hat. Dies wird dadurch eindrucksvoll belegt, dass ebenso seit dem Jahr 1990 die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze im Rhein-Sieg-Kreis um mehr als 12 % zugenommen hat und auch der Bestand an kleinen und mittelständischen Unternehmen per Saldo angestiegen ist.

Meine Damen und Herren, angesichts dieser landes- und bundesweit herausragenden positiven Zahlen darf nicht vergessen werden, dass sich der strukturelle Wandel in unserer Region

sehr dynamisch vollzogen hat. Das heißt, der großen Zahl von Unternehmensneugründungen stand auch eine deutliche Zahl von Unternehmensschließungen gegenüber. Viele Arbeitsplätze wurden geschaffen, einige gingen jedoch auch verloren. Das Problem dabei ist, dass unsere 19 Städte und Gemeinden sehr heterogen strukturiert sind. Dies wiederum führt dazu, dass einzelne Städte und Gemeinden sehr unterschiedlich von dem wirtschaftlichen Wandel profitieren oder aber negativ betroffen sind.

Zwei Beispiele hierzu: Die Stadt Troisdorf hatte mit der Umstrukturierung bei den ehemals größten Arbeitgebern, den damaligen Mannstaedt-Werken und der ehemaligen Fa. Dynamit-Nobel erhebliche Einbußen an Arbeitsplätzen im industriellen Bereich. Dank einer guten Infrastruktur mit einer hervorragenden Anbindung an das Verkehrsnetz und einem guten Angebot erschlossener Gewerbeflächen ist es gelungen, den Verlust der Arbeitsplätze im produzierenden Gewerbe durch die Ansiedlung neuer Arbeitsplätze nicht nur zu kompensieren, sondern deren Zahl von 1990 bis 2000 um 7 % zu steigern.

Die Gemeinden an der oberen Sieg hingegen, ebenso gekennzeichnet vom Wegbrechen altindustriell geprägter Branchen, konnten in dieser Zeit nicht auf eine ähnlich vergleichbare gute Infrastruktur und einer unmittelbaren Nachbarschaft zu gleich zwei Oberzentren Köln und Bonn aufbauen. Deshalb hat der Rhein-Sieg-Kreis für den sogenannten „östlichen Rhein-Sieg-Kreis“ besondere Anstrengungen unternommen und ein eigenes Förderprogramm aufgelegt - und wenn Sie sich die jüngsten Arbeitsmarktzahlen anschauen, offensichtlich mit Erfolg. Muße die Außenstelle Eitorf des Arbeitsamts Bonn Ende April 2001 eine Arbeitslosenquote von 10,2 % verzeichnen, so betrug die Quote Ende April diesen Jahres 8,6 %. Zwar gehen die Arbeitslosenzahlen Gott sei Dank im gesamten Arbeitsamtsbezirk Bonn zurück, der Bereich Eitorf liegt hier aber an der Spitze.

Meine Damen und Herren, mit meinen Beispielen möchte ich verdeutlichen, der Rhein-Sieg-Kreis ist ein hervorragender Wirtschaftsstandort mit einer dynamischen positiven Entwicklung. In einem Anpassungsprozeß gibt es jedoch naturgemäß sowohl Gewinner als auch Verlierer. So sehr wir uns über jedes neu angesiedelte Unternehmen und jeden neuen Arbeitsplatz freuen, hinter jeder Unternehmensaufgabe, hinter jedem verlorenen Arbeitsplatz verbirgt sich ein persönliches Schicksal. Die Neuansiedlung von Unternehmen und Arbeitsplätzen und die Pflege des Bestands von Unternehmen und Arbeitsplätzen sind gleich wichtige Seiten einer Medaille.

Die Wirtschaftsförderungspolitik des Rhein-Sieg-Kreises verfolgt beide Ziele. Mit dem Anfang der 90er erstellten Gewerbeflächenkonzept hat er die Grundlage für die in den Folgejahren mit den Ausgleichsleistungen des Bundes unterstützte Planung und Erschließung von Gewerbeflächen zur Ansiedlung neuer Betriebe geschaffen. Mit dem Förderprogramm für den östlichen Rhein-Sieg-Kreis hat er der von mir genannten besonderen Problematik der peripher gelegenen Gemeinden im Rhein-Sieg-Kreis Rechnung getragen. Das Arbeitsplatzförderungsprogramm des Rhein-Sieg-Kreises wurde sowohl für neue als auch für bestehende Unternehmen aufgelegt, um ihnen die günstige Finanzierung von Investitionen zu ermöglichen, durch die neue Arbeitsplätze geschaffen wurden.

Und wenn nach den Angaben der Investitionsbank NRW die Unternehmen aus dem Rhein-Sieg-Kreis immer wieder überdurchschnittlich an den öffentlichen Finanzierungshilfen des Landes und des Bundes profitieren und damit sowohl neue Arbeitsplätze geschaffen als auch bestehende gesichert werden konnten, so ist dass nicht zuletzt auch ein Indiz für die gute Arbeit der Wirtschaftsförderungseinrichtungen im Rhein-Sieg-Kreis.

Meine Damen und Herren, abschließend möchte ich auf eine Entwicklung eingehen, die in den nächsten Jahren und Jahrzehnten ebenso eine große Herausforderung nicht nur für den Rhein-Sieg-Kreis sondern für unsere gesamte Gesellschaft sein wird: die gravierende Änderung in der Zusammensetzung der Altersstruktur unserer Bevölkerung. In den nächsten 15 bis 20 Jahren wird die Altersgruppe der über 70 Jährigen im Vergleich zu anderen Altersgruppen erheblich zunehmen. Das bedeutet, dass der Anteil älterer Menschen in der Bevölkerung, die bei bester Gesundheit aus ihrem Berufsleben ausscheiden, in den nächsten Jahren erheblich zunehmen wird. Diese „Jungen Alten“ werden sich durch ein geändertes Freizeitverhalten verbunden mit einer hohen Kaufkraft und Mobilität auszeichnen. Es wird eine besonders herausragende gesellschaftspolitische Aufgabe sein, dieser Altersgruppe neue Betätigungsfelder zu eröffnen, in die sie insbesondere ihre reichhaltigen Lebens- und Berufserfahrungen einbringen können.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.